

SPANIEN & PORTUGAL ZU PFERDE ENTDECKEN



Reiter an der Costa Azul in Portugal am Atlantik. Fotos: Marion Beusse



Dressurreiter auf PRE-Hengst in Andalusien (Hinterland Weiße Dörfer)

Wie keine andere Region Europas hat die iberische Halbinsel eine reiterliche Tradition mit Jahrtausende alter Pferdezucht. Pferdeliebhaber finden in Spanien und Portugal aber nicht nur edle Pferde, die jedes Reiterherz höher schlagen lassen, sondern auch exzellente Reitmöglichkeiten. Neben Ausbildungszentren, die auf iberischen Pferden in der Feinheit des Reitens unterrichten und Schüler aus aller Welt in Dressurkursen bis zu Lektionen der Hohen Schule führen, bietet sich hier eine Vielfalt an Reittouren durch abwechslungsreiche Naturlandschaften – von Ausritten bis hin zu mehrtägigen Wanderritten. Dabei kann man den besonderen Reiz der verschiedenen Regionen zu Pferde entdecken und iberische Reittraditionen hautnah miterleben.

Andalusien gilt zu Recht als eine der schönsten Reitregionen Spaniens. Das liegt zum einen an der Schönheit und Vielfalt dieses weiten Landes, zum anderen an seiner besonderen Geschichte: Geprägt von den Arabern, welche über 800 Jahre in „Al-Andalus“ herrschten und große Kulturleistungen sowie Baudenkmäler wie aus 1001 Nacht hervorbrachten, war Andalusien schon seit dem Mittelalter Hochburg der Pferdezucht. Die Stadt Jerez de la Frontera ist bis heute Heimat des traditionsreichen Cartujano-Gestüts „Hierro del Bocado“ und Sitz der berühmten Königlichen Hofreitschule „Real Escuela del Arte Ecuestre“.

Das andalusische Hinterland ist ähnlich wie in Südamerika von Großgrundbesitz geprägt, auf dessen weiten Ländereien der Pferde- und Kampfstierzucht nachgegangen wird. Auch heute noch sieht man hier die „Vaqueros“ (Hirten zu Pferde) bei ihrer täglichen Arbeit. Die seit Jahrhunderten genutzten Viehtriebwege „Caminos Reales“ führen Tausende von Kilometer durch das Land und bieten Reitern perfekte Bedingungen, um die Region vom Pferderücken aus zu erkunden. Mehr als 20% der Gesamtfläche Andalusiens steht zudem unter Naturschutz: Zu Pferde kann

man hier unverfälschte Natur mit mediterraner Flora und Fauna erleben. Durch stille Berglandschaften reiten, bis zum Horizont reichende Weideflächen überqueren oder kilometerlange Sandstrände entlang galoppieren... In Andalusien werden Reiterträume wahr.

Portugal ist wie das benachbarte Andalusien eine Hochburg der Pferdezucht und der Reitkunst, die auf lange Traditionen zurückblickt, in denen es stets um den Einsatz der Pferde im berittenen Stierkampf oder in der Dressur ging. Die klassische Reitkunst in Perfektion kann man bei der portugiesischen Hofreitschule von Queluz nahe Lissabon sehen. Auf ausdrucksstarken Alter Real-Hengsten des Staatsgestüts werden sämtliche Lektionen der Hohen Schule gezeigt.

Portugal war und ist die Heimat großer Reitmeister – z.B. Nuno Oliveira, Luis Valença – sowie international erfolgreicher Reiter und Ausbilder. Namhafte Ausbildungszentren bieten Dressurausbildung bis zum höchsten Niveau mit erstklassig ausgebildeten Lehrpferden, wie man sie hierzulande für Weiterbildungskurse kaum findet. Hier geht es mehr um die Feinheit des Reitens als um Turnierqualifikationen.

Aber nicht nur Dressurliebhaber, auch Freizeitreiter kommen in Portugal voll auf ihre Kosten. Portugals Landschaften sind äußerst abwechslungsreich und bieten sich regelrecht an, zu Pferde erkundet zu werden. Während sich der Tourismus weitgehend auf die Algarve im südlichen Teil des Landes konzentriert, liegen nördlich davon völlig unberührte Regionen, in denen man noch das unverfälschte Portugal erleben kann.

Nachfolgend stellen wir Ihnen einige der Regionen vor, die sich auf der iberischen Halbinsel für einen Reiterurlaub anbieten.

SPANIEN

Costa del Sol: Die Provinz Malaga, bekannt durch den mondänen Badeort Marbella, ist aufgrund des milden südspanischen Mittelmeerklimas und vieler Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten ein beliebtes Reiseziel. Leider ist die Küste weitgehend mit Hotelanlagen und Golfplätzen bebaut, womit das Reiten am Meer nicht mehr möglich ist. Dafür finden sich nur wenige Kilometer landeinwärts weite Orangen- und Zitrusplantagen, im gebirgigen Hinterland liegen verträumte kleine Bergdörfer, Naturparks mit weiten Korkeichenwäldern und wildzerklüfteten Schluchten. Im idyllischen Landesinneren kann man auch Landleben auf seine schönste Art genießen: Wohnen auf einer andalusischen Hacienda in Kombination mit Reitkursen auf gut geschulten Pferden inklusive Natural Horsemanship. Ein besonderes Erlebnis ist der Ritt vom bergigen Hinterland durch weißgetünchte Dörfer und endlos weite Naturparks bis zu den langen Stränden der Atlantikküste: Nahe der alten Stierkämpferstadt Ronda, welche imposant an einer Schlucht hoch auf einem Felsplateau thront, beginnt die berühmte „Route der weißen Dörfer“, eine landschaftlich reizvolle Strecke, die durch einmalig schöne Natur von einem Dorf zum anderen führt und die Costa del Sol mit der Costa de la Luz verbindet.

Reiterin im Flamencokleid auf einer spanischen Feria. Foto: Marion Beusse



Vaquero-Reiter mit Garrocha in Andalusien. Foto: Marion Beusse

Costa de la Luz: Im Gegensatz zur Costa del Sol am Mittelmeer bietet die Atlantikküste, welche sich über 300 km Küstenlinie entlang der Meerenge von Gibraltar bis nach Portugal hinzieht, noch völlig unverbauten Küstenabschnitte und kilometerlange Strände. Reiter können hier ihren Traum vom Reiten am Meer Wirklichkeit werden lassen und finden Reitbedingungen, wie Sie nirgendwo sonst in Europa zu finden sind: Man kann tagelang am Meer entlang reiten, über feinsandige Strände und Dünenlandschaften, durch geschützte Naturparks mit authentischen Pinien- und Korkeichenwäldern. Hier findet man noch das authentische Andalusien, rustikal-ländlich, mit urigen „Ventas“ (Landgasthöfen) und landestypischen Tapas-Bars. Aufgrund der stetigen frischen Brise vom Meer und der nächtlichen Abkühlung bietet sich die Costa de la Luz selbst im Hochsommer noch zum Reiten an. Morgen und abends herrschen stets angenehme Temperaturen – während man den Rest des Tages am Strand und bei der „Siesta“ verbringt.

Im Hinterland der Provinz Cadix, nur 15 Minuten von den Stränden der Küste entfernt, liegt die „Ruta de los toros“, spanisch für „Route der Kampfstiere“ mit riesigen Weideflächen für die Zucht von Pferden und Kampfstieren. Die Pferdestadt Jerez de la Frontera ist nur 45 Fahrminuten von der Küste entfernt. Über Sevilla erreicht man die angrenzende Provinz Huelva, in der sich der größte Nationalpark Europas befindet. Mit einer Fläche von mehr als 100.000 Hektar ist der Coto de Doñana am Mündungsgebiet des Flusses Rio Guadalquivir ein Eldorado für Wasservögel wie Flamingos und seltene Tierarten. Von Februar bis Mai lockt diese Region mit unberührten blühenden Landschaften. Jedes Jahr über Pfingsten findet hier im kleinen Dorf El Rocio die größte Wallfahrt Spaniens statt, bei der über 20.000 Reiter zusammen kommen. In spanischer Tracht, zu Pferde und mit geschmückten Kutschen reisen die Pilger an, um der Marienfigur zu huldigen – und bei Sherry & Flamenco ein mitreißendes Fest zu feiern (siehe EQUUS 02.2010). Hier findet Ende Juni auch der jährliche Pferdetrieb „Saca de Yeguas“ statt, bei dem berittene Hirten eine Herde von über 1500 Wildpferden aus den Feuchtgebieten des Nationalparks treiben (siehe EQUUS 01.2010).

Katalonien: Die günstige Fluganbindung an die Metropole Barcelona lassen Nordspanien schnell in erreichbare Nähe rücken. An den Ausläufern der Pyrenäen findet man weite Naturlandschaften mit ursprünglichen Bergtälern, grünen Wiesen, Wäldern und Flüssen. In den Ebenen gedeihen Wein-, Oliven- und Mandelbäume. An der wilden Küste der Costa Brava bieten sich auf Ritten am Meer und oberhalb der Klippen wunderschöne Ausblicke. Die Reittouren führen durch eine vielseitige und grüne Land-



Ausritt in Spanien in einem Pinienhain.
Foto: Enrique de Benito.

Entlang des historischen Küstenwegs Cami de Cavalls auf Menorca. Foto: Ulrike Schaeben

schaft, übernachtet wird in uralten Landhäusern. Durch das Zusammenspiel von Gebirgs- und Mittelmeerklima herrschen hier von Frühjahr bis Spätherbst ideale Reitbedingungen.

Mallorca: Die Balearen-Insel ist nicht nur aufgrund der kurzen Flugzeit, der täglichen Flugverbindungen und der guten touristischen Infrastruktur seit Jahrzehnten ein beliebtes Reiseziel – auch die Vielseitigkeit und Schönheit Mallorcas hat dazu beigetragen. Hier trifft man nicht unbedingt renommierte Pferdezüchter und Reitzentren auf spanischen Rassepferden. Dafür kann man aber auf Mallorca Reiturlaub auf einem hochprämierten kleinen Privatgestüt machen. Zudem bietet sich die Möglichkeit zu einem ganz besonderen Ritt abseits ausgetretener Pfade: Hoch zu Pferde von Kloster zu Kloster.

Menorca: Die Schwesterinsel Mallorcas wurde 1995 von der UNESCO zum Biosphären-Reservat ernannt; ein großer Teil der Insel steht unter Naturschutz. Mediterrane Vegetation und eine wildromantische Küste mit Pinienwäldern, felsumrahmten Buchten und türkis schimmerndem Wasser machen den Reiz der Insel aus. Für Pferdefreunde interessant ist die jahrhundertalte menorquinische Reitkultur – basierend auf der kleinen, aber feinen Pferdezucht der Insel, den Rappen der sog. „Pura Raza Menorquina“ (siehe EQUUS 02/2011). Auf Menorca bietet sich die Möglichkeit, diese edlen Pferde näher kennenzulernen. Eine der wichtigsten Veranstaltungen des Jahres ist die jährliche „Festa de Sant Joan“ im Juni. Bei Reiterspielen und festlichen Umzügen werden die schönsten Exemplare der Pura Raza Menorquina von ihren stolzen Reitern in inseltypischer Tracht präsentiert.

Die ursprüngliche Seite der Insel entdecken aktive Pferdefreunde bei Ritten auf dem historischen Reitweg „Cami de Cavalls“, der im Jahr 2010 neu eröffnet wurde. Er führt auf einer Länge von knapp 180 Kilometern die gesamte menorquinische Küstenlinie entlang und bietet teilweise atemberaubende Ausblicke auf die Steilküsten.

Teneriffa: Auch wenn die Kanaren-Insel traditionell kein „Pferdland“ ist, hat sie ihren eigenen Reiz. Das gemäßigste Klima mit ganzjährig angenehmen Temperaturen und insbesondere im Norden eine schlichtweg überwältigende Naturlandschaft. Umspült vom tiefblauen Atlantik ist der Nordteil der Insel geprägt von tropischer Vegetation mit immergrünen

Bananenplantagen und einer wilden Küste mit dunklen Lavastränden und Palmen. Inmitten der Insel liegt der Nationalpark Teide, der von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde. Warum nicht diese einmalige Landschaft Teneriffas zu Pferde erleben? Hier kann man das Reiten mit angenehmen Urlaubstagen in einem gemütlichen kanarischen Landhaus verbinden.

PORTUGAL

Alentejo: Ritte unter südlicher Sonne kann man im Gebiet Alentejo, das von der Algarve im Süden bis zur spanischen Grenze und hinüber zur Atlantikküste südlich von Lissabon reicht, genießen – sowohl durch ursprüngliches Hinterland als auch entlang weiter Atlantikstrände. Man findet traumhafte Landstriche geprägt von Olivenhainen, Weizenfeldern, Korkeichenwäldern und Seen. Darin eingebettet liegen kleine Dörfer und mittelalterliche Städte, darunter die von der UNESCO unter Denkmalschutz gestellte Stadt Evora. Trotz landschaftlicher Schönheit und zahlreicher Kulturdenkmäler ist die Region nur wenig besucht – Reiters Glück! Denn somit gibt es beste Möglichkeiten für Wanderritte durch das Land. Im Frühling zu Pferde inmitten blühender Landschaften mit Klatschmohn und Blumenwiesen – einfach traumhaft... Unterwegs kann man noch eines der renommiertesten Gestüte Portugals besuchen: Neben zahlreichen Privatgestüten befindet sich hier auch das Staatsgestüt von Alter do



Reiter unterwegs in Portugal. Foto: Marion Beusse



Reiter der portugiesischen Hofreitschule. Foto: Gudrun Waiditschka

Chao, mit dessen Alter Real-Hengsten sich die portugiesische Hofreitschule auf prachtvoller Weise präsentiert. Das Alentejo als größte Provinz Portugals bietet aber auch Strand und Meer: Die „Costa Azul“ an der Westküste Portugals verfügt über 180 km Küstenlinie mit fast menschenleeren Stränden. An der Mündung des Rio Sado mit einem Naturschutzgebiet von rund 23.000 Hektar liegen große Lagunen, ein Paradies für Wasservögel und Delfine. Von hier erstrecken sich Richtung Süden über 60 Kilometer Sandstrand, ab und an von kleinen Fischerdörfern unterbrochen.

Ribatejo: Ein fruchtbarer Landstrich, welcher sich nördlich von Lissabon zu beiden Seiten des Flusses Tejo erstreckt, ist der Ribatejo. In diesem Gebiet werden seit Jahrhunderten Kampfstiere und edle Rassepferde gezüchtet. Eine Region, tief verwurzelt mit alten Stierkampftraditionen und der Zuchtgeschichte des „Puro Sangue Lusitano“. Auf den Dorffesten, bei denen Stier und Pferd stets im Mittelpunkt stehen, trifft man die traditionell landestypisch gekleideten Hirten zu Pferde und Reiter in portugiesischer Tracht. Auf den zahlreichen „Feiras“ werden reiterliche Traditionen und Bräuche stilvoll zelebriert. Wichtigstes Ereignis in der Pferdewelt Portugals ist das große Pferdefest von Golegã, bei dem sich jedes Jahr Reiter und Züchter aus allen Teilen Portugals treffen. Hier erleben Besucher nicht nur Lusitanos in verschiedenen Disziplinen auf das Schönste präsentiert, sondern auch portugiesische Lebensart und -freude.

Marion Beusse



Hirtenreiter im Ribatejo: Campinos. Foto: Gudrun Waiditschka



Reiter auf einem Lusitano vor landestypischer Quinta. Foto: Marion Beusse



Golegã bei Nacht.

Foto: Matthias Haab

pferdesportreisen.de



RUFEN SIE UNS KOSTENLOS AN:
0800-8058000

Erleben Sie Veranstaltungen „rund um's Pferd“ hautnah



Internationale Pferdeerents • Gestütsbesuche

Turnierreisen • Pferdemessen

Individueller Reiturlaub • Ausbildung • Kurse

Telefon 040/42910070 • info@pferdesportreisen.de